

Halberstadt

(Nr. 16 und 17) Bischof Burchard I. von Halberstadt erhielt von Heinrich III am 17. Januar 1052 zwei Grafschaften⁹⁰: zum einen den *comitatus* des Grafen Luther im Nordthüringgau und im Derlingau *vel in quibuscumque locis situs sit sive determinatus* (DH III 280) und zum anderen den *comitatus*, den Graf Bernhard im Harzgau, im Derlingau, teilweise im Nordthüringgau und im Balsamgau gehabt hatte (*obtineuit*) *seu ubicumque idem comitatus terminatus vel extentus sit* (DH III 281). Die Bischöfe sollen – so heißt es in beiden Diplomen – die Grafschaft „fest in ihrer Gewalt halten und nach freiem Ermessen demjenigen übergeben, den sie dafür ausersehen“ (*cuicumque velint libero arbitrio tradant*). Der *comitatus* war im einen wie im anderen Fall ein Herrschaftsbereich, der in mehreren Gauen lag, wie schon die Formulierung *vel in quibuscumque locis* usw. bzw. *seu ubicumque* usw. deutlich macht. Gau und Grafschaft können also nicht (mehr) gleichgesetzt werden. Das ergibt sich im übrigen auch daraus, daß Nordthüringgau und Derlingau in beiden Urkunden vorkommen und sich in diese Gaue außerdem der Komitat der Brunonen erstreckte (DH III 279). In der Bestätigung ihres gesamten Besitzes, die Heinrich IV. 1063 der Halberstädter Kirche erteilte, werden die beiden Komitate von 1052 kurz erwähnt (DH IV 108).

(Nr. 17) Nach dem Wortlaut von DH III 281 (*talem comitatum, qualem Bernhardus comes ... obtineuit*) könnte man zu der Vermutung neigen, daß Graf Bernhard zum Zeitpunkt der Ausstellung des Diploms schon gestorben oder abgesetzt war. Doch blieb er weiterhin im Amt, noch bis 1062 ist er im Besitz der Grafschaft im Harzgau nachzuweisen (DDH IV 32 und 85). 1063 ist ihm dann sein Sohn Gebhard in dem *comitatus* gefolgt, wie aus DH IV 108 hervorgeht, in dem u. a. das DH III 281 bestätigt wurde. Von Gebhard, der 1075 im Kampf fiel, ging die Grafschaft offenbar auf seinen

⁹⁰ Zum folgenden siehe W. Schmidt-Ewald, Die Entstehung des weltlichen Territoriums des Bistums Halberstadt (1916) S. 15–45; W. Berges, Zur Geschichte des Werla-Goslarer Reichsbezirks vom 9. bis zum 11. Jahrhundert, in: Deutsche Königspfalzen 1, Veröff. des MPI für Geschichte 11/1 (1963) S. 145, meint, die Grafschaftsverleihung von 1052 sei „beeinträchtigt, wenn nicht rückgängig gemacht“ worden durch DH IV 218 (vgl. unten S. 410); er erkennt offenbar den Charakter einer solchen Grafschaftsverleihung. Joh. Schultze, Nordmark und Altmark, in: Jb. für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 6 (1957) S. 99, bemerkt zu DH III 281: „1052 bestätigte der König die Übereignung von Grafenrechten seitens eines Grafen Bernhard ... im Harzgau, Derlingau, Nordthüringgau und auch im Balsamgau an das Bistum Halberstadt“ – man kann den Sachverhalt kaum stärker verdrehen.